

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Beredsamkeit des neuen Machthabers im revolutionären Rußland, des Ministerpräsidenten und Kriegsministers Kerenski, endlich gelungen war, die kriegsmüden Muschiks hochzureißen, war es schon Juli geworden. Mittlerweile hatten die Armeen der Westmächte, namentlich jene Frankreichs, im April bei Arras und an der Aisne nutzlos geblutet (S. 120ff.). Im Südwesten hatten der Mitte Mai unternommene zehnte Ansturm der Italiener am Isonzo und ihre darauffolgenden Teilangriffe in Tirol (Ortigara) die Lage nicht nennenswert zu ändern vermocht. Auf dem Balkan beschränkten sich die Alliierten überhaupt auf die Festhaltung des besetzten Raumes. Die im November 1916 zu Chantilly geforderte Gleichzeitigkeit des Generalansturmes an allen Fronten war somit 1917 noch weniger als im Vorjahre verwirklicht worden.

Als anfangs Juli die Russen und drei Wochen später die Rumänen nun endlich in die Schranken traten, folgten Hieb und Gegenhieb einander; denn die Führer der Heere der Mittelmächte hatten Angriffspläne gefaßt, für deren Ausführung vorangehende Anstürme der Russen zum Teil sogar die Voraussetzung waren. So kam es im Sommer 1917 auf den blutgetränkten Gefilden Ostgaliziens, in der Bukowina und in der südlichen Moldau zu wildwogenden, überraschungsreichen Kämpfen.

Zu diesen Überraschungen zählte unter anderem das wechselvolle Verhalten des Russenheeres; seine Kampfkraft versiegte rasch nach kurzem Aufflackern des Angriffswillens, um bei der Verteidigung der Reichsgrenze wieder zu erstarren. Die reorganisierte und im neuzeitlichen Angriffsverfahren geschulte rumänische Armee schlug sich dagegen durchwegs unerwartet gut. Das k. u. k. Heer zeigte aber neue Sprünge in seinem Gefüge. Bei Zborów und bei Stanislaw versagten wieder einzelne Regimenter mit tschechischem, slowakischem, ruthenischem und serbokroatischem Ersatz. Dies erbrachte neuerlich den Beweis dafür, daß die Verwendung von Truppenkörpern mit überwiegend slawischer Mannschaft gegen Rußland immer schwieriger wurde, je länger der Krieg dauerte und je größer die nationalen Spannungen im Innern des fast zur Hälfte von Slawen bewohnten Donaureiches wurden (Bd. I, 2. Aufl., S. 44 und Bd. V, S. 15).

Bei der gegen Lemberg gerichteten Offensive des russischen Südwestheeres glückte der rechten Mittelarmee am 1. Juli ein Einbruch in die Wehrstellung der k. u. k. 2. Armee, der aber durch herbeieilende deutsche Reserven bald abgeriegelt wurde. Der Massenansturm der dichtgeballten linken Mittelarmee bei Brzeżany zerschellte jedoch an der festen Haltung der Verbündeten. Die künstlich aufgepeitschte